



Historie trifft Zukunft

Beim Fest „125 Jahre Achertalbahn“ ging es nicht nur um den Blick zurück. Denn auf der Strecke fahren bald die modernsten Züge, die es gibt



Recruiting:
Personalsuche im Stadion



Hobby:
Schmuck mit Bahnbezug



Freizeit:
Tour entlang der Donau

Mit der SWEAG zu attraktiven Ausflugszielen



Dom Speyer

Anfahrt: Regiobuslinie 798 der SWEAG Bus Schwetzingen GmbH bis Halt „Speyer Postplatz“

Experimenta Heilbronn



Anfahrt: Züge der SWEAG Bahn Stuttgart GmbH bis Heilbronn Hauptbahnhof



Alle Ziele auf dieser Seite sind auch mit dem Deutschland-Ticket anfahrbar!

Museum im Ritterhaus



Anfahrt: Stadtbus-Linien S2, S3, S6, S7 und S9 bis Halt „Offenburg Rathaus/Zentrum“



Markgräfler Museum/ Blankenhorn-Palais



Anfahrt: Buslinie 650 bis Halt „Müllheim Stadtmittel Markgräfler Platz“



Liebe Leserinnen und Leser,

er ist immer wieder faszinierend, der Gegensatz von Vergangenheit und Gegenwart. In diesem SWEG-Magazin lässt er sich gleich an mehreren Stellen aufspüren. Da wäre natürlich das Fest zum 125-jährigen Bestehen der Acheraltalbahn zu nennen, das auf eindrucksvolle Weise einen Bogen schlug von den Anfängen des Nahverkehrs über die Gegenwart bis hin zur nahen Zukunft. An anderer Stelle zeigt ein Bildvergleich, wie sich die Tätigkeit des Abdrehens von Zugrädern verändert hat. Und auch unserer Mitarbeiterin Jacqueline Santos de Freitas dient die reiche Geschichte der Eisenbahn als Inspirationsquelle für ihr Hobby. Als Unternehmen richten wir unseren Blick allerdings überwiegend in die Zukunft. Und so wird in dieser Ausgabe auch berichtet von einem wegweisenden Forschungsprojekt und den ersten Erfahrungen mit unseren neuen Elektrobusen. Viel Spaß bei der Lektüre!



Die Geschäftsführer Tobias Harms (r.) und Dr. Thilo Grabo



11



7



5

SWEG MAGAZIN

01/2024

4 Titelthema

Verkehr im Wandel der Zeit
Beim Jubiläum „125 Jahre Acheraltalbahn“ in Ottenhöfen ließ sich die Geschichte der Eisenbahn hautnah miterleben

6 Technik & Service

Automatisiert in die Zukunft
Ein Forschungsprojekt untersucht, wie Züge künftig vollautomatisch rangieren könnten

Wie sich die Zeiten ändern ...
Bildvergleich: Das Abdrehen von Zugrädern 1965 in Gammertingen und die Arbeit in der neuen Unterflurdrehbank in Offenburg

8 Aus dem Unternehmen

Talentsuche im Stadion
Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, sind neue Wege nötig

10 Freizeit

Alles Wasser, oder was?
Unser Wandertipp führt diesmal in den Alb-Donau-Kreis

12 Ausstieg

Das Schwere in etwas Leichtes verwandeln
SWEG-Kundenbetreuerin Jacqueline Santos de Freitas fertigt in ihrer Freizeit Schmuckstück-Unikate an

Einstieg

Impressum • Das SWEG-Magazin ist die Kundenzeitschrift der SWEG Südwestdeutsche Landesverkehrs-GmbH • **Herausgeber:** SWEG, Rheinstraße 8, 77933 Lahr • **Redaktion:** Christoph Meichsner (V.i.S.d.P.), SWEG-Hauptverwaltung • **Produktion:** Kresse & Discher GmbH, Marlener Straße 2, 77656 Offenburg • **Bilder:** SWEG sowie Tourist-Information Ottenhöfen (S. 1 und S. 4 [2]), Alb-Donau-Kreis Tourismus/Burkert Ideenreich (S. 1), Karl Hoffmann (S. 2), Michael Bode (S. 2), experimenta gGmbH (S. 2), Markgräfler Museum Müllheim (S. 2), Fokus Schwarzwald (S. 3), Landratsamt Rastatt (S. 3), Private Rundfunkgesellschaft Ortenau GmbH & Co. KG (S. 3), Botho Walldorf (S. 6), Franziska Kraufmann (S. 8), Barbara Ganzmann (S. 10), Volker Korte (S. 10), Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (S. 10), Hubert Bleyer hbl (S. 11) • **Druck:** Roland Felder Offsetdruck GmbH, Straßburger Straße 43, 77866 Rheinau-Honau



Die Zukunft:
Die batterie-
elektrischen Züge
leiten ein
neues Zeitalter
der Eisen-
bahntechnolo-
gie ein

Verkehr im Wandel der Zeit



Die Vergangenheit:
Beim Achertal-
bahn-Jubiläum schnauf-
te diese Württember-
gische T3 über die Schie-
nen. Sie ist mit der
Lok 28 (Preußische T3)
vergleichbar, die
von 1969 bis 2013 im
Achertal fuhr

Gewinnen Sie einen Bluetooth-Lautsprecher!

Das Jubiläumswochenende zum 125-jährigen Bestehen der Achertalbahn hat auf eindrucksvolle Weise gezeigt, wie sich der Schienenpersonnahverkehr in den vergangenen Jahrzehnten in Baden-Württemberg verändert hat und welche Entwicklung in Zukunft ansteht. Wir möchten Sie, liebe Leserinnen und Leser, anlässlich des Jubiläums noch einmal in Feierlaune versetzen und verlosen **3x 1 Bluetooth-Lautsprecher JBL GO3 „Schwarzwaldradio Edition“**. Diese sorgen für kräftigen Sound, wenn sie per Bluetooth mit dem Smartphone verbunden werden. Zur Verfügung gestellt hat die Preise Schwarzwaldradio – Oldies.Neu.Entdecken. Das bundesweit auf DAB+ und im Web empfangbare Radioprogramm kommt aus Offenburg und weitgehend ohne schlechte Nachrichten aus. Das Radio für echte Musikliebhaber! Wer an der Verlosung teilnehmen möchte, schreibt eine Postkarte an die SWEG, Kennwort „Verlosung 125 Jahre Achertalbahn“, Rheinstraße 8, 77933 Lahr. Sie können auch mitmachen, indem Sie an info@sweg.de eine E-Mail schreiben (Kennwort bitte in der Betreffzeile notieren). Einsendeschluss: **31. März 2024**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!



Dicht umlagert war der Bahnhof Ottenhöfen am Festsonntag (oben). Für geladene Gäste wurde die Bahnwerkstatt der SWEG in Ottenhöfen in einen Festsaal umgewandelt

Titelthema

Von der Dampflok
bis zum Batteriezug:
Beim Fest zum
125-jährigen Bestehen
der Achertalbahn
gab es Geschichte
zum Anfassen.
Bis eine neue Ära
beginnt, dauert es
nicht mehr lange

Es war ein Stück äußerst lebendiger Eisenbahngeschichte. Sie ließ sich fühlen, riechen, sehen und hören. Kein Wunder, dass das Fest zum 125-jährigen Bestehen der Achertalbahn zahlreiche Besucher anzog. Das Geschehen am vorletzten September-Wochenende 2023 in Ottenhöfen spannte einen weiten Bogen von den Anfängen bis zur Zukunft des Eisenbahnverkehrs. Tradition pur verhieß die Fahrten im Dampfzug mit der Württembergischen T3 zwischen Achern und Ottenhöfen. Ebenfalls in natura zu bestaunen waren historische MAN-Schienenbusse und eine Gemeinder-Diesellok. Für die Gegenwart des Verkehrs auf der Achertalbahn standen die Regio-Shuttle RS1. Möglich war außerdem eine Besichtigung des Batterie-

hybridzuges Mireo Plus B von Siemens Mobility, der in naher Zukunft zum Einsatz kommen soll. „Die Resonanz auf das Fest war hervorragend, es gab viele leuchtende Kinderaugen“, resümierte Marco Graf, Vorsitzender des Achertäler Eisenbahnvereins. Der Verein war gemeinsam mit der Gemeinde Ottenhöfen und der SWEG – in Zusammenarbeit mit dem Land Baden-Württemberg – Ausrichter des Jubiläums, das zugleich nachträglich im Rahmen des bundesweiten „Tags der Schiene“ begangen wurde. Begonnen hatte das Festwochenende am Samstagnachmittag mit einer Dampfzugfahrt für geladene Gäste nach Ottenhöfen, wo in der Bahnbetriebshalle der SWEG der Jubiläumsfestakt stattfand. Ottenhöfens Bürgermeister Hans-Jürgen Decker betonte in seiner Rede, dass die

Achertalbahn weit mehr als nur ein Infrastrukturprojekt sei. Tobias Harms, Vorsitzender der SWEG-Geschäftsführung, sprach unter anderem die Zuverlässigkeit der SWEG-Züge im Achertal an: „Das Ortenau-Netz nimmt regelmäßig Spitzenplätze im Schienenpersonennahverkehrsranking des Landes ein.“ Mit den Zügen von Siemens Mobility kommt im Achertal und im gesamten Netz 8 („Ortenau“) eines der modernsten Fahrzeuge überhaupt zum Einsatz. Dank Batteriehybridantrieb können sie emissionsfrei auf Strecken mit und ohne Oberleitung fahren. Kleiner Wermutstropfen: Die Fahrzeuge fahren nicht wie geplant seit dem Fahrplanwechsel Mitte Dezember 2023, sondern voraussichtlich erst im Frühjahr 2024. „Die Ursache für die Verzögerung ist auf Engpässe in

den Lieferketten zurückzuführen und wir arbeiten an Aufholmaßnahmen, um die Betriebsaufnahme der Batteriezüge so früh wie möglich zu realisieren“, erläutert Elmar Zeiler, Leiter Regionalzüge bei Siemens Mobility. Die SWEG indes hat alle Voraussetzungen für den innovativen Zugbetrieb geschaffen: In der neu errichteten Bahnwerkstatt in Offenburg werden die Triebzüge – im Auftrag des Herstellers – von der SWEG gewartet und auch die für die Züge nötigen Ladestationen in den Bahnhöfen Achern und Biberach (Kinzigtal) sind längst gebaut. Aber auch wenn es nun ein kleines bisschen länger dauert: Es ist alles angerichtet, um der Achertalbahn – wie dem gesamten Netz „Ortenau“ – ein neues, hochspannendes Kapitel Eisenbahngeschichte hinzuzufügen!



Automatisiert in die Zukunft

Michael Theurer (2. v. l.), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, übergab den Förderbescheid an Prof. Dr. Raphael Pfaff von der FH Aachen, SWEG-Chef Tobias Harms und Trapico-Geschäftsführer Christopher DeLong (v. l.)

Triebfahrzeuge,
die vollautomatisch
rangieren? Das
könnte irgendwann
Realität sein. An der
Forschung beteiligt
sich auch die SWEG

S o könnte es in Zukunft einmal ablaufen: Kaum ist ein Zug am Bahnsteig des letzten Bahnhofs angekommen, steigt der Triebfahrzeugführer aus und hat Feierabend. Die Arbeiten, die dann noch nötig sind – insbesondere die Fahrt in die Abstellanlage und das Herunterfahren der Systeme – übernimmt ein vollautomatisches System. Um diesem Szenario näher zu kommen, hat die Fachhochschule Aachen ein innovatives

Forschungsprojekt ins Leben gerufen, an dem sich die SWEG – zusammen mit den Konzerntochtergesellschaften Trapico GmbH und SWEG Schienenwege GmbH – beteiligt. Ein weiterer Partner ist die Talbot Services GmbH, ein Unternehmen für Schienenfahrzeugbau aus Aachen. Das Projekt trägt den Titel „Stabling automation for multiple units“ (SAMU) und wird im Rahmen der Innovationsinitiative mFUND mit insgesamt fast 200.000 Euro durch das

Bundesministerium für Digitales und Verkehr gefördert.

„Forschung zu diesem Thema ist sehr wichtig“, sagt Tobias Harms, Vorsitzender der SWEG-Geschäftsführung. „Der automatisierte Betrieb von Schienenfahrzeugen wird die Eisenbahn in ein neues Zeitalter führen. Und erst wenn die Technik auf bereits operierende Fahrzeuge übertragbar ist, ohne die Zulassung zu gefährden, wird sie auch für das Verkehrsunternehmen und die In-

dustrie wirtschaftlich interessant.“ Zum Ende der Projektlaufzeit ist geplant, eine temporär auf einem Talent-3-Triebfahrzeug montierte Einheit im Bahnhof Bad Krozingen (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald) zu testen und dabei auch Fehlerszenarien – zum Beispiel Personen im Gleis – nachzustellen. Das Projekt soll auf der „Innotrans“, der internationalen Leitmesse für Verkehrstechnik, im Jahr 2024 präsentiert werden.

Elektrisch auf der Straße unterwegs

Gute Dienste leisten die sieben neuen Elektrobusse, die die SWEG seit Anfang April 2023 im Einsatz hat. Fünf fahren im Linienbündel „Rastatt Süd“ bei der SWEG Bus Rheinmünster GmbH und zwei im Linienbündel „Rastatt Nord“ bei der Nahverkehr Mitteladen Walz GmbH. Es handelt sich um das Modell Ebusco 2.2 in Zwölf-Meter-Ausführung. Die nötige Ladeinfrastruktur wurde errichtet und ebenfalls im April in Betrieb genommen. Die Busse des niederländischen Herstellers Ebusco sind Niederflurfahrzeuge, die mit einem erweiterten Batteriepaket (mehr als 400 kWh) ausgestattet sind, das für eine Reichweite von mindestens 300 Kilometer sorgt.

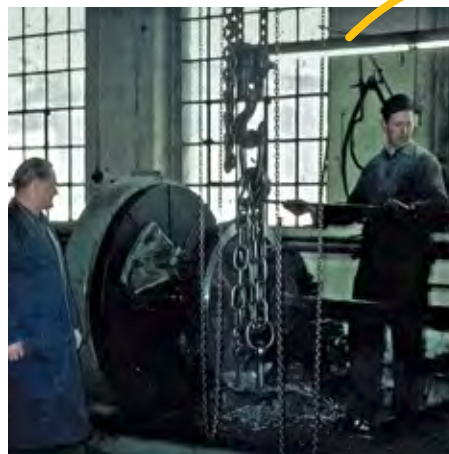


Einer der Elektrobusse, die im Landkreis Rastatt fahren

Wie sich die Zeiten ändern ...

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Das gilt erst recht für diesen Bildvergleich, der das sogenannte Abdrehen der Räder von Zügen im Laufe der Jahre zeigt. Die linke Fotografie dokumentiert, wie diese Tätigkeit 1965 bei der Hohenzollerischen Landesbahn, die inzwischen zur SWEG gehört, in Gammertingen verrichtet wurde. Die Aufnahme stammt von dem Amateurhistoriker Botho Wallendorf. Das rechte Foto zeigt die Unterflurdrehbank, die im Sommer 2023 auf dem Bahnbetriebsgelände der SWEG in Of-

fenburg neu eröffnet wurde. Die Achsen werden dort nicht mehr ausgebaut. Die Züge fahren stattdessen direkt auf die Maschine und die Vorgaben für die Arbeit der Hochpräzisionsmaschine werden digital eingestellt. Die Arbeit ist – damals wie heute – nötig, weil sich die Räder bei den Zügen mit der Zeit langsam abnutzen. Deshalb müssen ungefähr zwei bis drei Millimeter pro Jahr von den Zugrädern maschinell abgenommen werden, damit sie wieder „rund“ laufen und Schäden vermieden werden.



So sah das Abdrehen von Zugrädern in den 1960er-Jahren aus. Man braucht nicht viel Fantasie, um sich Schmutz und Gestank zu vergegenwärtigen



Heutzutage verrichtet eine Unterflurdrehbank diese Arbeit, wobei selbstverständlich digitale Technik zum Einsatz kommt

Mobilität auf Abruf für den Harz

Sie gelten als ein Mittel, um Nahverkehr in ländlichen Regionen oder Randzeiten anbieten zu können: On-Demand-Verkehre, also Verkehre auf Abruf. Welches Potential sich dafür im Landkreis Harz (Sachsen-Anhalt) bietet, das wird derzeit von der SWEG und ihrer Tochtergesellschaft Trapico ermittelt. Mit im Boot ist ebenfalls das Unternehmen Hacon, das Software-Lösungen für On-Demand-Verkehre entwickelt. Die Analyse erfolgt im Rahmen des vom Bundesverkehrsministe-

rium geförderten Projekts „harzbe-wegt“. Zunächst geht es um die Darstellung des Status Quo im Landkreis Harz. Anschließend wird in Workshops gemeinsam mit den Kommunen des Landkreises eine Vision erarbeitet, wie On-Demand-Verkehre vor Ort wirtschaftlich umgesetzt und den Einwohnern und Touristen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Nahverkehrsangebote gemacht werden können. Mit Ergebnissen ist im ersten Halbjahr 2024 zu rechnen.

Talentsuche im Stadion

Fast überall herrscht
Fachkräftemangel.
Auch im Nahverkehr.
Was das mit dem
Karlsruher SC zu tun
hat, das lesen Sie hier

Torjubel, Schirrpfeife, Bratwurst.

All das gehört zu einem Besuch im Fußballstadion dazu. Wer zu den Heimspielen des Karlsruher SC geht, kann auch noch auf etwas anderes treffen: auf die SWEG. Das Verkehrsunternehmen ist in dieser Saison mit digitaler Bandenwerbung am Spielfeldrand im Stadion des Zweitligisten vertreten. Vor und nach dem Spiel sowie in der Halbzeitpause wird zudem auf der Anzeigetafel ein

kurzer Spot der SWEG abgespielt. Das Engagement ist Teil der umfangreichen Personalkampagne, mit der Interessierte für die Karrieremöglichkeiten im Unternehmen begeistert werden sollen. Der KSC bietet sich dafür als Plattform an, da das Einzugsgebiet des Vereins zahlreiche Standorte und Verkehrsgebiete der SWEG umfasst – von der Ortenau über den Landkreis Rastatt und die

Stadt Karlsruhe bis hin zu den Räumen Wiesloch-Walldorf und Pforzheim. Der Leitspruch der Personalkampagne lautet „Du bist die Zukunft der Mobilität im Land“. Damit begegnet die SWEG dem im Nahverkehr herrschenden Fachkräftemangel, der sich durch altersbedingte Abgänge weiter verstärken wird. Zudem haben sich das Unternehmen und damit der Personalbedarf in den vergan-



Szene vor einem Heimspiel im Stadion des Karlsruher SC. Wer genau hinschaut, entdeckt die Hinweise auf die Personalkampagne der SWEG

genen Jahren erheblich vergrößert. Neue Mitarbeiter erwartet eine langfristige Anstellung, eine attraktive Vergütung gemäß Tarifvertrag, betriebliche Altersvorsorge und zahlreiche Corporate Benefits. Zu den Maßnahmen der Personalkampagne zählen Plakatwerbung, Radiospots, Werbung an Bussen, Social-Media-Beiträge oder Auftritte bei Jobbörsen und Aus- und Weiterbildungsmessen. Und auch der Karlsruher SC kommt noch einmal in besonderer Weise ins Spiel. Geplant ist ein Wettbewerb, bei dem sich die SWEG im Frühjahr im Stadion präsentiert. Auch ein KSC-Fußballprofil soll mit von der Partie sein. Um wen es sich dabei handelt bleibt vorerst aber noch eine Überraschung. Infos zum Arbeiten bei der SWEG sowie Stellenangebote sind dagegen schon jetzt jederzeit verfügbar – am einfachsten im Internet unter der Adresse www.sweg.de/deine-zukunft.

Exklusiver Zugang zum Führerstand

Sich einmal wie ein richtiger Lokführer fühlen – das ist der Traum vieler Jungen. Für Lennard Heise ging dieser Wunsch in jungen Jahren tatsächlich in Erfüllung. Er durfte am 14. Oktober 2023 im Führerstand eines Talent-Zuges der SWEG Bahn Stuttgart GmbH mitfahren. Und zwar auf einer Linienfahrt von Bruchsal nach Mühlacker und zurück. Zu verdanken hatte er dies seiner Teilnahme an einem Gewinnspiel, das am SWEG-Stand auf dem „Fest“ in Karlsruhe im Juli angeboten wurde. Das Losglück wollte es, dass er den Hauptpreis einer Führerstandsmitfahrt gewann. Und so genoss Lennard mit strahlenden Augen die exklusiven Einblicke, an denen auch Papa Thomas Heise als Begleitperson teilhaben durfte. Triebfahrzeugführer Nedeljko Letic freute sich jedenfalls über die beiden wissbegierigen Mitfahrer und gab gern Auskünfte. Und vielleicht wirken sich die Eindrücke von diesem Tag ja auch auf Lennards Berufswahl aus und er verstärkt später einmal die Reihen der Triebfahrzeugführer bei der SWEG?



Das Losglück bescherte Lennard Heise (vorn) und seinem Vater Thomas den Hauptpreis bei einem SWEG-Gewinnspiel: eine Führerstandsmitfahrt. Triebfahrzeugführer Nedeljko Letic (l.) nahm die beiden in einem Talent-Zug mit



Landesinnenminister Thomas Strobl (2. v. r.) übergab die Urkunde an (v. r.) SWEG-Chef Tobias Harms, Personalchef Torsten Berger und Manuel Erfurt (SWEG-Mitarbeiter und Mitglied der Feuerwehr Lahr)

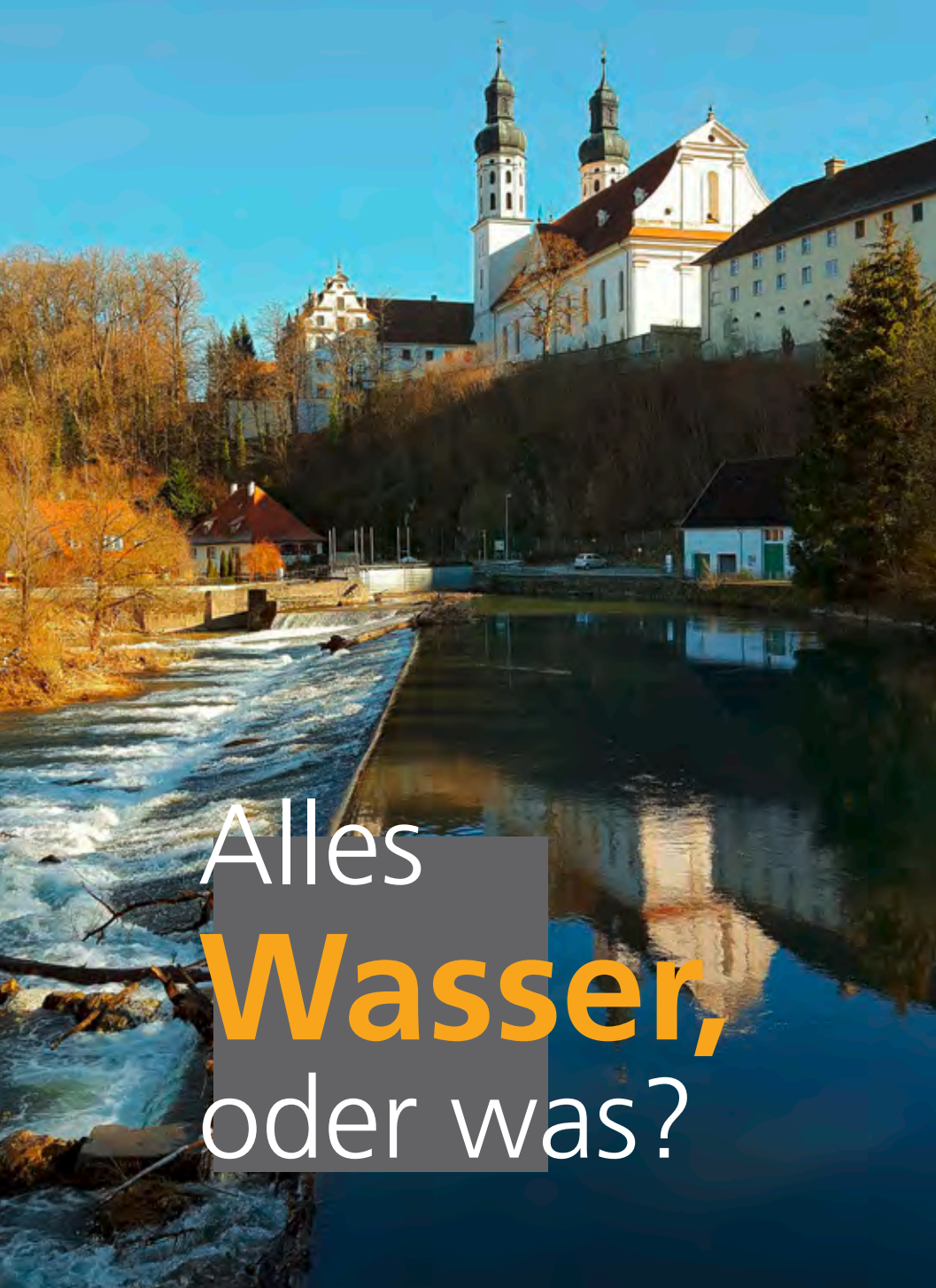
Als Arbeitgeber ausgezeichnet

Ehrenamtsfreundlicher Arbeitgeber im Bevölkerungsschutz – mit diesem Titel darf sich die SWEG schmücken. Eine entsprechende Urkunde überreichte der stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Baden-Württembergs, Thomas Strobl, am 18. Oktober 2023 in Winnenden an mehrere Unternehmen. Die SWEG ermöglicht zum Beispiel Feuerwehrangehörigen im Einsatzfall das Verlassen des Arbeitsplatzes. Vorgeschlagen für die Auszeichnung wurde die SWEG von der Feuerwehr der Stadt Lahr.

Film gewährt Einblicke

Die renommierte Medienproduktionsfirma TBD Media hat im Rahmen ihrer „Innovation Leaders“-Kampagne einen Film über die SWEG produziert. Dieser beleuchtet die wegweisenden Bemühungen des Verkehrsunternehmens, den öffentlichen Nahverkehr in Baden-Württemberg noch attraktiver und nachhaltiger zu gestalten. Zu Wort kommen die beiden Geschäftsführer Tobias Harms und Dr. Thilo Grabo sowie André Sorgius, Bahnwerkstattleiter in Offenburg, und Daniel Deeg,

Leiter der Buswerkstatt in Lahr. Die Interviewten geben Einblicke in ihre täglichen Erlebnisse, in ihre persönliche Motivation und sie vermitteln, was das Besondere an der SWEG als berufliche Heimat ist. Der Film dauert rund fünfeinhalb Minuten und ist auf Youtube und der Startseite auf www.sweg.de zu sehen. Eingebettet ist er ebenfalls in eine Präsentation der SWEG auf www.welt.de, die unter <https://tinyurl.com/y3saa532> zu finden ist.



Alles Wasser, oder was?



Sehenswürdigkeiten am Wegesrand: Das Barockkloster Obermarchtal (l.) und das Wasserkraftwerk Alfredtal, das als technisches Kulturdenkmal eingestuft ist

Flüsse und Quellen prägen diese Wanderung von Munderkingen nach Rechtenstein – ebenso wie eine reiche Historie

Die Wanderung beginnt am Bahnhof in Munderkingen, der mit den SWEG-Zügen der Regio S-Bahn Donau-Illler (Linie RS3) gut zu erreichen

ist. Die Tour führt den Kreuzweg hinauf zur Frauenbergkirche, wo sich der Geschichte nach früher ein alemannisches Quellheiligtum befand. Weiter geht es nach Algershofen mit einem weiteren interessanten Wasser – die sogenannten „Warmen Quellen“. Hier tritt Wasser aus der Erde, das konstant 16 Grad Celsius warm ist. Es sammelt sich in einem natürlichen Becken, das auch im Winter nicht zufriert. Ein Bad gefällig? Angeblich hilft das gegen Schründen und Hautkrankheiten.

Als Nächstes liegt Untermarchtal mit seiner modernen Klosterkirche auf der Route. Weiter geht es nahe der Donau bis kurz vor die Mündung der Großen Lauter. Dort befindet sich das historische Elektrizitätswerk der Barmherzigen Schwestern von Untermarchtal. Erbaut in den 1920er-Jahren an der Großen Lauter, erzeugt es bis heute Strom.

Der Weg führt dann auf die Höhe und schließlich entlang des Burgenwegs zurück ins Donautal nach Obermarchtal. Dort befindet sich die barocke ehemalige Reichsabtei mit ihren hoch in den Himmel ragenden Zwiebeltürmen. Ein Besuch des Klosters und des nahegelegenen Kraftwerks Alfredtal ist definitiv empfehlenswert. Der Rest des Weges führt auf landschaftlich schönen Pfaden nach Rechtenstein, wo am Bahnhof die Heimreise angetreten werden kann.

Ein Baum, der singt und klingt

Kann es einen riesigen singenden Weihnachtsbaum geben? Nun, das ist sehr wohl möglich – wie man im Advent 2023 in Waldkirch (Landkreis Emmendingen) erleben konnte. Auf dem Museumsplatz stand eine Gerüstkonstruktion, die sich in einen zehn Meter hohen Weihnachtsbaum verwandelte, auf dem Chöre auf mehreren Ebenen zu festen Zeiten Advents- und Weihnachtslieder intonierten. Komplettiert wurde die festliche Stimmung durch einen kleinen Weihnachtsmarkt. Es handelte sich bereits um die zweite Auflage, nachdem der „Singende Weihnachtsbaum“ im Advent 2022 seine erfolgreiche Premiere in Waldkirch feiern konnte. Auf die Idee zu dem Event kamen die Veranstalter vom Waldkircher Stadtfestverein durch einen Besuch in Zürich, wo der „Singing Christmas Tree“ bereits seit 25 Jahren regelmäßig Tausende Besucher anlockt. Der dortige Gründer erteilte die Erlaubnis, das Konzept auch in Waldkirch umzusetzen. Erklärtes Ziel der Macher ist es, die Tradition des gemeinsamen Singens von Advents- und Weihnachtsliedern zu fördern. Weil die Veranstaltung in Waldkirch sehr gut mit den SWEG-Zügen der Linie S2 zu erreichen ist, hatte die SWEG – in Zusammenarbeit mit dem Land Baden-Württemberg – die Veranstaltung als Partnerin unterstützt.



Verschiedene Chöre haben den Singenden Weihnachtsbaum in Waldkirch zum Klingen gebracht



Start: Bahnhof Munderkingen
Ziel: Bahnhof Rechtenstein
Länge: 12,8 km
Gehzeit: 3 Std. 30 Min.
Höhendifferenz: 120 m
Schwierigkeit: leicht/mittel



Infos zur Tour

Genauere Wegbeschreibung:
<https://karten.albverein.net/wandertipps/mystische-wasser-und-reichlich-strom/>

Empfohlene Karte:
 Wanderkarte des Schwäbischen Albvereins, 1:25 000, W244 Ehingen oder W253 Riedlingen

Schwäbischer Albverein



Die regelmäßig erscheinenden Wandertipps veröffentlicht das SWEG-Magazin in Zusammenarbeit wechselweise mit dem Schwarzwaldverein und dem Schwäbischen Albverein. Der Albverein ist mit aktuell rund 85 000 Mitgliedern der größte Wanderverein Europas. 850 ehrenamtliche Wegewarte des Vereins markieren ein Wegenetz von insgesamt 19 000 Kilometern Länge. Zum Wegenetz gehören auch die zehn Hauptwanderwege des Vereins – am bekanntesten ist der HW 1 (Albsteig). Rund 500 Ortsgruppen engagieren sich zudem für den Naturschutz und bieten geführte Wanderungen, Fortbildungen sowie Kulturveranstaltungen an. **Mehr Infos:** www.albverein.net



Schmuckstücke mit Eisenbahnbezug stellt Jacqueline Santos de Freitas her. Als Inspiration dient ihr unter anderem die Arbeit als Kundenbetreuerin im SWEG-Zug

Das Schwere in etwas Leichtes verwandeln

Täglich ist Jacqueline Santos de Freitas in den Zügen der SWEG Bahn Stuttgart GmbH unterwegs – als Kundenbetreuerin. Das häufige Fahren mit der Bahn hat sie einen besonderen Blick gelehrt. „Für mich ist das nicht nur ein Job, sondern ich nehme diese Welt bewusst wahr“, sagt sie und meint damit zum Beispiel die ungeheure Kraft, die nötig ist, um so viele Menschen zu bewegen. Die Eindrücke nimmt die gebürtige Brasilianerin auf und verwandelt sie in etwas Leichtes und Poetisches: in tragbare Schmuckstücke. In der Privat-Werkstatt in ihrem Haus in der Nähe von Heilbronn nimmt Jacqueline Santos de Freitas dann Materialien wie Bronze, Kupfer, Silber und Kunststoff und stellt mit Zange, Feile oder Lötkeil individuelle Schmuckstücke mit Eisenbahnbezug her. Das können Formen wie Schienen oder Signale sein, die zu Ringen oder Halsketten werden. „Ich lasse der Fantasie freien Lauf“, sagt die gelernte Schmuckdesignerin. Als Inspiration dient ebenso die reiche Geschichte der Eisenbahn, vor allem

die 1920er-Jahre. „Mich fasziniert der Kontrast zwischen der damaligen und der heutigen Zeit.“ Eine Dampflok strahle etwas ganz Anderes aus als moderne Triebfahrzeuge, deren Führerstand einem Raumschiff gleiche. „Über die Kunst kann ich mich ins Damals zurückversetzen.“ Einige der Schmuckstücke sind auf der Website jsantosdefreitas.com virtuell ausgestellt. Klar, dass das alles Unikate sind. Genau wie die Fahrgäste, auf die die 55-Jährige täglich trifft. „Jede und jeder ist anders, das erfordert viel Fingerspitzengefühl.“ Als Quereinsteigerin übt sie den Beruf der Kundenbetreuerin nun schon seit mehr als vier Jahren aus. „Ich lerne viel dabei, auch über mich selbst.“ Am Zugfahren generell schätzt Jacqueline Santos de Freitas die Möglichkeit, mit anderen Menschen in Verbindung zu sein. Dass es sich dabei um positive Kontakte handelt, dafür gibt sie in ihrem Beruf alles. „Ich sehe mich nicht als Kontrolleurin, sondern wirklich als Betreuerin und versuche, stets ein Lächeln dabei zu haben.“

Fragen Sie!

Die SWEG antwortet

Warum trägt der Ringzug diesen Namen?



→ Der Ringzug nahm vor mehr als 20 Jahren seinen Betrieb auf – als ein S-Bahn-ähnliches Nahverkehrskonzept der drei Landkreise Schwarzwald-Baar, Rottweil und Tuttlingen. Der Name „Ringzug“ entstand, weil die Streckenführung ursprünglich einen Ring bilden sollte. Die ringartige Verbindung existiert zwischen Donaueschingen – Villingen-Schwenningen – Trossingen – Rottweil – Tuttlingen und Immendingen, lediglich die Lücke zwischen Immendingen und Donaueschingen unterbricht den Kreis. Dafür gehören andere Strecken zum Netz, die nicht Teil des Ringes sind, zum Beispiel Bräunlingen – Donaueschingen oder Tuttlingen – Fridingen. Es gibt allerdings zwei Ringzugverbindungen im Fahrplan, die täglich wirklich den gesamten Ring fahren und bei denen somit kein Umstieg nötig ist. Die eine Verbindung startet um 13.28 Uhr in Donaueschingen, wo der Zug dann um 15.37 Uhr wieder ankommt. Die zweite Verbindung beginnt um 15.43 Uhr in Villingen und kommt dort um 18.18 Uhr wieder an.



Regio-Shuttle R51 kommen beim Ringzug im Gebiet Schwarzwald-Baar-Heuberg zum Einsatz